

immer wieder durchzuführenden Werbemaßnahmen für das Eigenbuch in kameradschaftlichen Beratungen, in Ausstellungen, in Vorträgen Erfolge zeitigen und die durch die billigen kindeigenen Klassenlesestoffe erweckte Freude am selbst-erworbenen Buch vertiefen, durch das billige Schrifttum dem immer noch spürbaren Einfluß des Schundheftes wirksam begegnen. Ist das Lesebuch das Tor, das Ausblicke und Einblicke in die große Buchwelt unseres Volkes eröffnet, so beschreitet der Jugendliche in der Schülerbücherei bereits den Weg, der ihn durch Klassenlesestoffe und Eigenbuch immer stärker in jene Welt hineinführt. Das ist letzten Endes die wichtigste Aufgabe, die das Buch in der Schule innerhalb der gesamten Schrifttums- und Kulturpolitik des neuen Reiches zu erfüllen hat. Aus all dem geht hervor, daß für das rechte Verhältnis von Schule und Buch ein Erzieher gefordert werden muß, der zum Buch und seinem besonderen Wesen, zur Bücherei und ihren Aufgaben aus nationalsozialistischem Geiste ein inneres Verhältnis hat und der gewillt ist, darin nicht zu erstarren, sondern innerlich lebendig zu bleiben, sich weiter zu bilden, den Zusammenhang mit dem Gesamtschrifttum der Nation, dem auch das Jugendschrifttum untrennbar angehört, nicht zu verlieren. Immer hat der deutsche Erzieher zu den Menschen unseres Volkes gehört, die sowohl als Buchschöpfer wie als Buchkäufer und -leser eine bedeutende Aufgabe im geistigen Leben unseres Volkes zu erfüllen hatten. Hier liegen die Aufgaben der Hauptabteilung Schrifttum der Reichswaltung des NSLB. mit ihren Abteilungen: Begutachtung, Jugendschriften, Zeitschriften und Bücherei. Gerade der Neuaufbau der Schülerbücherei hat einen Teil des großen Arbeitsfeldes erneut herausgestellt, das der NSLB. zu bearbeiten hat: die Schulung des Erziehers in all den Fragen, die durch unsere Betrachtung „Buch und Schule“ nur angedeutet wurden. Neben der Erledigung der vorhin umrissenen Aufgaben, der fortlaufenden Prüfung der Neuerscheinungen in breiter Front, der Zusammenstellung von

Heimatverzeichnissen, der Sichtung billiger Klassenlesestoffe, der Werbung für das Eigenbuch – alles Aufgaben, für die der NSLB. sich schon seit 1933 einsetzt – kann er allein an Hand seiner Gaubüchereien und seiner Kenntnis der Bedürfnisse der Schule die einzelnen Erzieher und Büchereileiter kameradschaftlich beraten, in der Gesamterzieberschaft und in der Öffentlichkeit Aufklärung schaffen über die Bedeutung des Buches in der Hand des Lehrers, über die Aufgaben der Schülerbücherei und darüber hinaus über das Jugendschrifttum überhaupt. Aus der Zusammenschau all der hier angedeuteten Teilaufgaben wird die Arbeit im NSLB. die gesamte Theorie des Jugendschrifttums, der literarischen Erziehung als Teil der Gesamterziehung vertiefen und verbreitern. Das ist aber nur möglich, wenn jeder einzelne Erzieher, nicht nur kleine Ausschüffe, Gelegenheit hat, an das Schrifttum würdigend und prüfend heranzukommen, Problemen an Hand einer gut geleiteten Lehrer- und Jugendbücherei nachgehen kann. Diese Gelegenheit bieten ihm die großen und kleinen Büchereien, gewährt ihm die Breitenarbeit des NSLB., die jeden wirklich an Schrifttums-, Jugendschriften- und Schülerbüchereifragen interessierten Lehrer erfaßt und mit Arbeitsstoff versorgt. Die Arbeitsergebnisse werden in der NSLB.-Presse und vor allem in der „Jugendschriftenwarte“ zum Teil öffentlich zusammengefaßt. Sie erhält als Sprachrohr für all die genannten Fragen und als zuverlässiger Berater gerade im Neuaufbau des Schülerbüchereiwesens erhöhte Bedeutung und gehört darum mit ihrem Aufsatzteil und ihren Karteikarten in das Lehrerzimmer einer jeden Schule. Denn der nationalsozialistische Erzieher bestimmt letztlich doch allein Bedeutung und Wirkung, Tiefe und Weite einer jeden erzieherischen und unterrichtlichen Maßnahme, auch die Behandlung der Frage „Schule und Buch“. Stellt er hier wirklich seinen Mann, dann weitet sie sich naturnotwendig zu „Volk und Buch“ und wird ein unentbehrlicher wertvoller Teil einer umfassenden Volkserziehung im Reiche Adolf Hitlers.

Die Jugend als Leser

Von Fritz Helle

Stärker noch als in anderen Leserschichten bestimmt sich das Verhältnis der Jugend zum Buch nach den Erlebnisbereichen, die der junge Mensch durchwandert. Das mag merkwürdig klingen, wenn man sieht, daß unsere durchschnittliche Jugendliteratur einen nahezu uniformen Charakter aufweist. Wir wollen uns aber, wenn wir vom Verhältnis der Jugend zu

ihrem Buch miteinander reden, nicht durch äußere Eindrücke beirren lassen, vielmehr wollen wir redlich versuchen, den Dingen auf den Grund zu kommen. Wenn wir beispielsweise das Lesebedürfnis der Jugend nach den Bucherscheinungen der spezifischen Jugendschriftenverlage und ihren Auflageziffern beurteilten, so würden wir zu einem Bild gelangen, das den